

landschaftlichen Umgebung vorgeführt. Die Karte der Frau Susanna Aßner,* die eine weibliche Gestalt neben einem von Trauerweiden umgebenen, ihren Namen tragenden Grabsteine darstellt (Abb. 70), könnte allenfalls entweder darauf hindeuten, daß sie in Trauer ist, oder daß sie den Tod herbeisehnt: der Biedermeier-Zeit, der diese Karte wohl schon angehört, wäre so etwas schon zuzutrauen. Dagegen ist eine

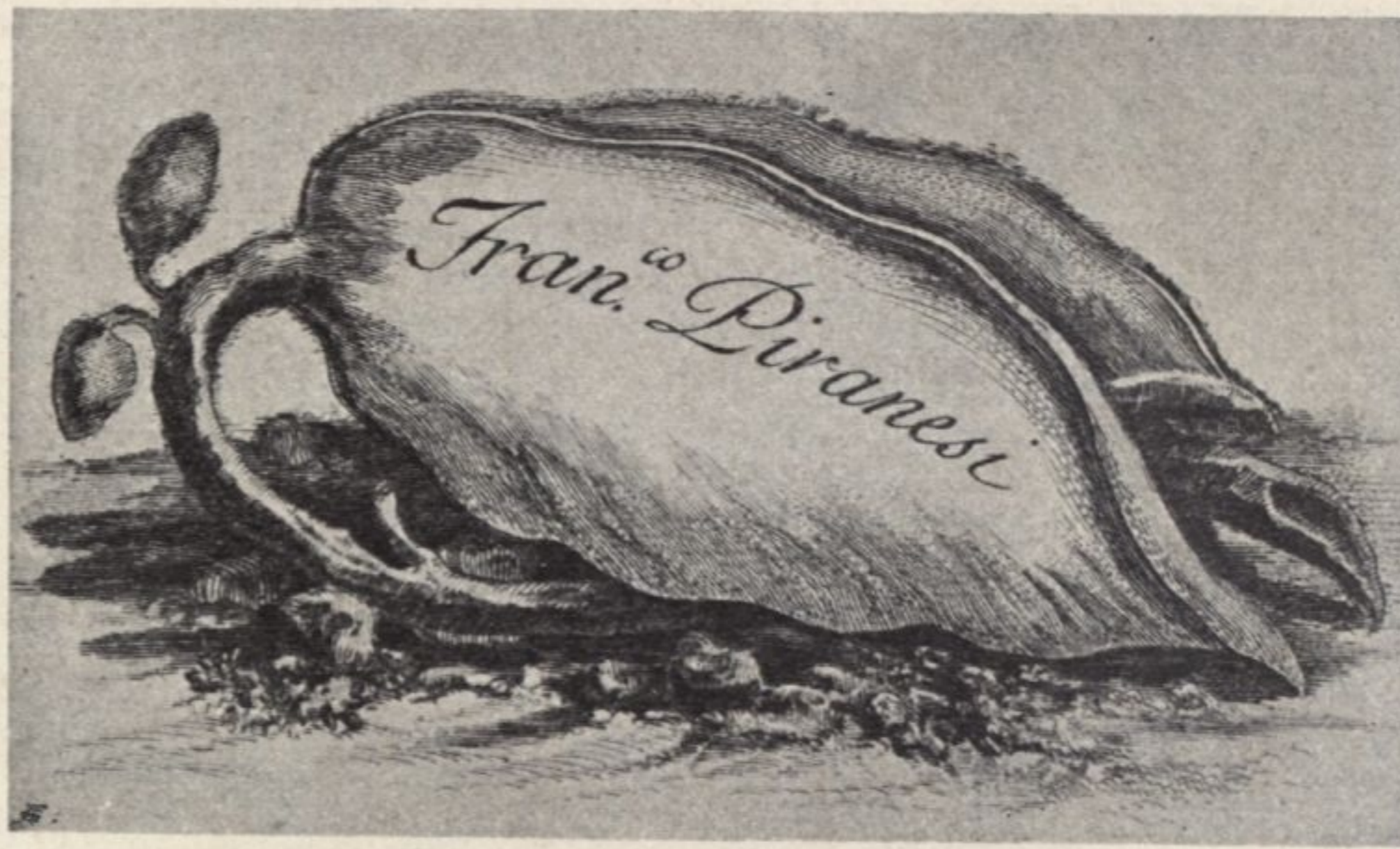


Abb. 41

ähnliche Darstellung auf der Karte der Gräfin Plater, gebornen Rzewuska († 1799) — eine Frau sitzt mit einem Buch in der Hand am Ufer eines Flusses oder Sees unter einem Baume, neben ihr steht ein Globus — ganz ohne solchen Symbolismus. Reines Genre ist auch der Wanderer in der Waldlandschaft vor allerlei Trümmern, von denen eines den Namen trägt, auf der Karte des kurpfälzischen und herzoglich zweibrückischen Hofkammeragenten in Wien, Josef Samuel Wertheimbers, seit 1791 Edlen von Wertheimstein** (Abb. 71), die schaukelnden Kinder auf der Karte eines Herrn Frehnl (Wiener Fabrikat), der Schmetterling haschende Knabe an der Quelle auf der des Nürnberger Kunsthändlers Frauenholz (Abb. 72). Wenig geschmackvoll scheint uns heute ein sich bekomplimentierendes Paar in der Tracht von zirka 1780: ein Sockel trägt eine Vase mit der Aufschrift „Erinnerung der Freundschaft“ (Notbuge B. de Sternbach). Persönliche Beziehung liegt gewiß wieder in der Darstellung einer Szene häuslichen Glückes auf der Karte eines Ehepaars Mielshausen: ein junges Ehepaar, sie mit der Kerze in der Hand, erfreut sich an dem Anblick seines schlummernden Sprößlings. Auf der kolorierten Karte



Abb. 42

* Sie war die Gattin des Wiener Kupferstechers und Kunsthändlers Franz Aßner (1742 bis 1837[?]). Meyer, Allgemeines Künstlerlexikon, II, 355.

** S. Wurzbach, XV, 132.